

Sozialdienst
Katholischer
Männer e.V.
Köln



1	Einleitung	1
2	Hilfen des SKM Köln für psychisch kranke Menschen	1
3	Zielgruppe	2
4	Ziele	2
5	Hilfen	2
	5.1 Kontakt- und Beratungsstelle	2
	5.2 Ambulante Hilfen zum selbständigen Wohnen („BeWo“)	3
6	Qualitätsmanagement	4
7	Projekt: Leben in Gastfamilien	5
	7.1 Ziele und Arbeitsweise	5
	7.2 Finanzierung, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit	6

1 Einleitung

Mit der Reform der psychiatrischen Versorgungsstrukturen und dem Paradigmenwechsel von der stationären Unterbringung zur Orientierung auf ambulante und komplementäre Hilfen kommt den Ambulanten Hilfen eine zentrale Bedeutung in der langfristigen Versorgung von psychisch kranken Menschen zu.

1987 beschloss der Rat der Stadt Köln „Maßnahmen zur psychiatrischen Versorgung in Köln – Bestand und Bedarf“. Hierzu gehörte u.a. der „stufenweise Aufbau eines flächendeckenden Systems der Vor- und Nachsorge für psychisch Kranke und Behinderte im ambulant - komplementären Bereich...“ zu einem gemeindepsychiatrischen Verbund auf Bezirksebene. Im Zuge dieses Beschlusses wurden die wohnortnahen ambulanten Hilfen ausgebaut. Zu diesen Hilfen zählen u.a. die Sozialpsychiatrischen Zentren, die psychisch kranke Menschen u.a. durch Kontakt- und Beratungsstellen sowie Betreutes Wohnen unterstützen.

Die Bedeutung der ambulanten-komplementären Hilfen hat in den letzten Jahren noch einmal zugenommen. Gründe hierfür liegen u.a. in der Verkürzung der Verweildauern in den Kliniken sowie in Strukturveränderungen in der ambulanten medizinischen Versorgung. Vor diesem Hintergrund kommt der Vernetzung stationärer Maßnahmen und den ambulant-komplementären Hilfen zunehmende Bedeutung im Hinblick auf eine belastbare Versorgung psychisch kranker Menschen zu. Darüber hinaus orientieren sich heute die Hilfen besonders an den Bedürfnissen chronisch psychisch kranker und von Chronifizierung bedrohter Menschen. Durch einen niedrigschwelligen Zugang sowie ein flexibles und klientenorientiertes Angebot, die Übernahme einer verbindlichen regionalen Versorgungsverpflichtung, die Förderung der Selbsthilfe der Psychiatrie-Erfahrenen und Angehörigen sowie Maßnahmen zur Qualitätssicherung soll die Versorgung der Zielgruppe gesichert werden.

Eingebettet in diesen entwicklungs- und bedarfsbezogenen Zusammenhang unterhält der SKM Köln ein Sozialpsychiatrisches Zentrum (SPZ) im Bereich der Kölner Innenstadt¹.

¹ Die (Gesamt-) Leistungen des SPZ werden dabei im Rahmen einer Kooperation um sozialpsychiatrische Leistungen durch das Gesundheitsamt der Stadt Köln, den Caritasverband für die Stadt Köln sowie durch den Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) ergänzt.

2 Hilfen des SKM Köln für psychisch kranke Menschen

Der SKM Köln² ist seit 1902 in der sozialen Arbeit in Köln tätig und versteht die Hilfe für sozial benachteiligte Menschen als Schwerpunkt seiner Arbeit. Der SKM Köln als Fachverband der Caritas orientiert sich dabei an den christlichen Grundüberzeugungen der Achtung, der Nächstenliebe und der Sorge für benachteiligte Menschen. Seinem Selbstverständnis gibt der SKM Köln durch seinen Leitsatz Ausdruck: „Der Mensch am Rand ist unsere Mitte“. Die sozialen Dienste des SKM Köln orientieren sich an den Bedarfslagen der Menschen, die Hilfen beanspruchen, und werden nach anerkannten fachlichen Standards geleistet.

Als soziale Institution ist der SKM Köln auf eine transparente, zweckmäßige und innovative Leistungserbringung ausgerichtet und leistet einen Beitrag zur Mitgestaltung des sozialen und gesellschaftlichen Zusammenlebens in Köln. Die sozialen Dienste des SKM Köln werden von etwa 560 hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erbracht, die in den über 60 Diensten und Einrichtungen mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen gemeinsam mit über 100 ehrenamtlich tätigen Kolleginnen und Kollegen ihre Aufgaben erfüllen.

Im SPZ Innenstadt werden vom SKM Köln die Angebotssegmente Kontakt- und Beratungsstelle und ambulante Hilfen zum selbständigen Wohnen (BeWo) vorgehalten. Standort der Kontakt- und Beratungsstelle ist dabei die *Große Telegraphenstraße 31, 50676 Köln*. Darüber hinaus hält der SKM Köln in Köln Porz ambulante Hilfen zum selbständigen Wohnen (BeWo) vor. Standort ist hierbei die *Goethestraße 7, 51143 Porz*.

Die Hilfen werden in einem multiprofessionellen Team erbracht. Unterstützt werden die Fachkräfte durch nebenberuflich tätige Alltagsbegleiter. Die Leistungen erfolgen auf Grundlage der Bestimmungen der §§ 53 und 54 des Sozialgesetzbuches XII.

Das SPZ des SKM Köln arbeitet eng mit anderen Einrichtungen und Diensten des SKM Köln zusammen. Dies gilt insbesondere für die Bereiche, bei denen psychisch kranke Menschen noch anderen psychischen und/oder sozialen Belastungen ausgesetzt sind. Gebahnte Übergänge bestehen deshalb vor allem zu den Angeboten der Wohnungslosenhilfe, der Arbeit im Bereich der gesetzlichen Betreuungen (BtG) sowie zu den Angeboten

² Siehe auch: www.skm-koeln.de

Konzeption - Hilfen für psychisch kranke Menschen

der Suchthilfe SKM Köln. Darüber hinaus stehen den Besuchern des SPZ sowie den betreuten Menschen im BeWo alle Hilfen des SKM Köln wie bspw. Allgemeine Sozialberatung, Schuldnerberatung, Straffälligenhilfe offen. Die Arbeit der SPZs wird zudem unterstützt durch ehrenamtlich tätige Mitarbeiter/innen.

3 Zielgruppe

Die Angebote des SPZ „Köln-Innenstadt“ richten sich vornehmlich an Menschen mit einer chronischen psychischen Erkrankung sowie an Menschen mit seelischen Problemen aus dem Bereich Köln-Innenstadt. Sie sind aber auch offen für Menschen mit den beschriebenen Problemlagen aus dem ganzen Stadtgebiet. Im Einzelnen richtet sich das Angebot an:

- volljährige psychisch kranke und seelisch behinderte Frauen und Männer
- Menschen mit einer psychischen Behinderung und einer Suchterkrankung (Alkohol- und Medikamenten- bzw. Cannabismisbrauch)
- psychisch kranke Menschen, die zum Leben in einer eigenen Wohnung zumindest zeitweise einer kontinuierlichen Betreuung bedürfen.

Die Hilfen sind ambulant ausgerichtet. Menschen, die wegen der Schwere ihrer Erkrankung einen stationären Aufenthalt benötigen, vermitteln wir in stationäre Behandlung. Für opiatabhängige Menschen hält der SKM Köln einen eigenen Verbund differenzierter Hilfen vor.

4 Ziele

Übergreifendes Ziel ist die Verbesserung der Lebenssituation der o.g. Zielgruppen sowie die Sicherung einer koordinierten Hilfeerbringung. Das SPZ versteht sich als zentrales ambulantes Angebot der außerklinischen Versorgung.

Im Einzelnen richten sich die Angebote und Maßnahmen des SPZ des SKM Köln auf folgende Ziele:

- Führen eines selbstbestimmten Lebens unter Berücksichtigung der individuellen Wünsche und Fähigkeiten
- Sicherung oder (Wieder-) Herstellung der Integration in das Lebensumfeld
- Verbesserung der gesundheitlichen und sozialen Situation
- Teilhabe am gesellschaftlichen Leben

- Stärkung des Selbstwertgefühls und Förderung von Lebensfreude/-sinn
- Förderung von Krankheitseinsicht und Akzeptanz der Erkrankung
- Sicherung von Beschäftigung und Teilhabe am Arbeitsleben im Rahmen der individuellen Möglichkeiten
- Entwicklung und Förderung der Bereitschaft zu Eigeninitiative und zu gemeinsamen Aktivitäten
- Verbesserung der Lebensqualität und häuslichen Versorgung
- Erhaltung bzw. (Wieder-) Einübung von Möglichkeit und Fähigkeiten zum selbständigen Wohnen
- Vermeidung oder Verkürzung stationärer Aufenthalte.

Zu den Zielen des SPZ gehören auch die Stabilisierung des sozialen Umfelds (Angehörige, Freunde, Nachbarn) von psychisch erkrankten Menschen sowie die Stärkung und Unterstützung von Bezugspersonen, mit psychisch kranken Menschen in geeigneter Weise umzugehen.

5 Hilfen

Im Rahmen der regionalen Versorgung arbeitet das SPZ Köln-Innenstadt eng mit der LVR-Klinik in Köln Merheim und der Tagesklinik Alteburgerstraße zusammen. In der LVR-Klinik wird zudem regelmäßig ein aufsuchender Dienst zur Kontaktherstellung und Überleitung durch Mitarbeiter/innen des SPZ sichergestellt. Im Rahmen des BeWo-Angebotes in Porz kooperiert der SKM Köln vor allem mit dem Alexianer Krankenhaus in Köln Porz.

Im SPZ „Köln Innenstadt“ sowie im BeWo des SKM Köln in Porz finden psychisch kranke Menschen und Ihre Angehörigen ein breites Spektrum von Hilfen. Es handelt sich dabei um folgende Angebotsschwerpunkte:

5.1 Kontakt- und Beratungsstelle

Die Kontakt- und Beratungsstelle bietet einen niedrigschwelligen Zugang sowie ein ebensolches Angebot. Ohne Anmeldung, ohne Voraussetzungen und - falls gewünscht - anonym stehen den Besuchern die Angebote der Einrichtung zur Verfügung. Dies sind u.a.:

Konzeption - Hilfen für psychisch kranke Menschen

- offenes und niedrigschwelliges Kontaktangebot
- Informations- und Beratungsangebot im Zusammenhang mit der psychischen Erkrankung sowie mit Problemen der Lebensführung
- Nutzung von Angeboten der allgemeinen Lebensführung wie Waschen, Duschen, Kochen oder dem Zugang ins Internet
- unbürokratische Erschließung von Zugängen zu weiteren Hilfen des SKM Köln, wie bspw. Schuldner- oder Suchtberatung
- Beratung und Unterstützung bei der Beantragung weitergehender Hilfen (z.B. BeWo)
- Organisation von Freizeitaktivitäten und Festen
- Organisation von Gruppen- und Tagesveranstaltungen
- Langzeitbegleitung u.a. durch die Sicherung eines zuverlässigen Kontaktangebots

Die Hilfen orientieren sich an den Bedürfnissen der Besucher/innen und Nutzer/innen. Die Kontakt- und Beratungsstelle bietet den Besuchern die Möglichkeit, soziale Kontakte zu knüpfen und gemeinsam mit anderen Aktivitäten der täglichen Lebensführung sowie Freizeitaktivitäten durchzuführen.

Im Rahmen der Kontakt- und Beratungsstelle werden - in Einzelfällen - niedrigschwellige *Leistungen der Eingliederungshilfe* nach §§ 53, 54 SGB XII i.V.m. § 55 SGB IX erbracht. Hierbei geht es um eine individuelle, klientenbezogene Betreuungsleistung, die darauf abzielt, an weitergehende Hilfen (z.B. BeWo) heranzuführen.

Im *Nutzerbeirats* des SPZ „Köln Innenstadt“ werden die Besucher an den Planungen und Abläufen in der Kontakt- und Beratungsstelle beteiligt und können ihre Anliegen und Interessen einbringen.

5.2 Ambulante Hilfen zum selbständigen Wohnen („BeWo“)

Bei den ambulanten Hilfen zum selbständigen Wohnen handelt es sich um eine Leistung, die u.a. auf § 55, Abs.2 Nr.6 SGB IX und den §§ 53, 54 SGB XII basiert. Die Hilfe zielt auf behinderte oder von Behinderung bedrohte Menschen, die wesentlich in ihrer Fähigkeit, an der Gesellschaft teilzuhaben, eingeschränkt oder von einer solchen wesentlichen Behinderung bedroht sind. Die Hilfe muss beim zuständigen Kostenträger, dem Landschafts-

verband Rheinland (LVR), im Rahmen der Hilfeplanung beantragt werden. Bei der Antragstellung und der Einleitung des Hilfeplanverfahrens werden die Klienten/innen durch die Mitarbeiter des SPZ unterstützt. Im Rahmen eines Infogesprächs werden die Hilfesuchenden, deren Angehörige sowie andere Dienste über die Angebote des SPZ sowie die individuellen Voraussetzungen zur Inanspruchnahme der Hilfen und der Zielsetzung informiert.

Im BeWo soll es den Betroffenen ermöglicht werden, in ihrer eigenen Wohnung bzw. ihrem vertrauten Umfeld zu leben. Die Verbesserung der Lebensqualität ist ein zentrales Anliegen in der Zusammenarbeit. Hierzu werden Hilfestellungen im unmittelbaren Kontakt zu den Betroffenen erbracht. Dabei geht es vor allem um Hilfen bei der Alltagsgestaltung und Alltagsbewältigung in den Lebensfeldern: Wohnen und Haushaltsführung, Sicherung der materiellen Lebensgrundlage, Beratung und Unterstützung bei administrativen Angelegenheiten. Im Einzelnen umfassen diese Hilfen u.a.:

- Motivierende Hilfe zur Stärkung von Veränderungsbereitschaft
- Unterstützung bei Beschaffung und Erhalt der Wohnung, u.a. Pflege und Gestaltung der Wohnung, Haushaltsplanung, Budget- und Einkaufsplanung
- Gestaltung der Freizeit, u.a. durch Erarbeitung einer Tagesstruktur, Hilfen bei der Ausgestaltung arbeits- und beschäftigungsfreier Zeit, Förderung persönlicher Interessen und Hobbys
- Entwicklung von Perspektiven in Schule, Ausbildung, Arbeit, berufliche Rehabilitation u.a.
- Beratung und Unterstützung bei Beschäftigungsfragen wie z.B. Konflikten am Arbeitsplatz usw.
- Beratung und Unterstützung bei administrativen Angelegenheiten, u.a. Bearbeitung von Anträgen, Begleitung zu Behörden
- Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft, u.a. durch Förderung von Mobilität und Orientierung
- Hilfen bei der Aufnahme und Gestaltung persönlicher sozialer Beziehungen sowie Hilfen bei der Konfliktbewältigung, u.a. durch Beratung, persönliche Begleitung, Reflexion und Einübung alternativer Verhaltensweisen

Konzeption - Hilfen für psychisch kranke Menschen

- Intensive Einzelgespräche zur psychischen Entlastung
- Förderung eines angemessenen Umgangs mit krankheitsbedingten Einschränkungen sowie einer realistischen Selbsteinschätzung
- Unterstützung bei der Krisenbewältigung und Entwicklung eines persönlichen Frühwarnsystems
- Erschließung von medizinischen und sozialen Hilfen innerhalb des SKM Köln sowie im Kölner Stadtgebiet
- Krisenintervention in schwierigen und/oder Notfallsituationen

Der/die Betreuer/in berät und unterstützt den/die Klienten im Rahmen des BeWo umfassend im Hinblick auf die vereinbarten Ziele. Dabei arbeitet er - in Absprache mit dem/der Betroffenen - eng mit Angehörigen und Personen des sozialen Umfelds zusammen. Zudem kooperiert er/sie mit den ambulanten und stationären Einrichtungen der Sozialpsychiatrie sowie den Fachdiensten des SKM Köln.

6 Qualitätsmanagement

Die Arbeit der Hilfen für psychisch kranke Menschen des SKM Köln wird dokumentiert. Kollegiale Beratung, Supervision und kontinuierliche Fortbildung zählen zu Standards der Hilfen.

Das interne Qualitätsmanagement der Hilfen für psychisch kranke Menschen ist eingebunden in das Qualitätsmanagement des SKM Köln.

7 Projekt: Leben in Gastfamilien

Von Mai 2010 bis Ende 2011 beteiligt sich das SPZ Köln-Innenstadt und die Pia Causa Krankenpflege gGmbH (der ambulante Pflegedienst der Alexianer Köln GmbH) an einem Projekt des Landschaftsverbands Rheinland zur Implementierung psychiatrischer Familienpflege im Stadtgebiet Köln.

Unter psychiatrischer Familienpflege versteht man die Aufnahme, Versorgung und Betreuung eines seelisch kranken/behinderten Menschen in einer Gastfamilie (es kann sich hierbei auch um eine Einzelperson handeln). Die Gastfamilie und der Betreute werden dabei regelmäßig von Fachkräften besucht, die den Prozess begleiten und unterstützen und beratend zur Seite stehen.

7.1 Ziele und Arbeitsweise

Leben in Gastfamilien soll dazu dienen, psychisch kranken Menschen, die ohne Familienpflege meist in einem Heim leben müssten, einen Gewinn vor allem an Lebensqualität zu bringen. Dieser Gewinn ist unter anderem auf die individuellen Entfaltungsmöglichkeiten und auf das Leben in einer ganz „normalen“ Familie zurückzuführen. Kerngedanke ist das Normalisierungsprinzip: Elemente eines „normalen“ alltäglichen und individuellen Lebens sind eher in einer Familie als in einer Einrichtung zu finden.

Ziele der Betreuung sind aus Sicht des Betreuten u.a.:

- Integration des psychisch Kranken in die neue Familie und Umgebung
- Verbesserung von Lebensqualität und sozialer Kompetenz
- Erwerb von Akzeptanz und Erlernen von Strategien im Umgang mit der Erkrankung
- Aufbau und Erhalt von langfristigen Beziehungen zu Bezugspersonen
- Förderung von Selbstbewusstsein und von Selbstwertgefühl durch einen respektvollen Umgang miteinander
- Entwicklung von langfristigen sozialen und beruflichen Lebensentwürfen
- Förderung der selbständigen Lebensführung durch kontinuierliche alltagspraktische Begleitung in einer Familienstruktur

- Das Erlangen von Tagesstruktur, das Finden von Beschäftigungsmöglichkeiten und das Gestalten von sinnvollen Freizeitmöglichkeiten

Verhindert werden sollen auch stationäre Aufenthalte (Klinik und Wohnheim) sowie eine Hospitalisierung und Chronifizierung der Krankheitsfolgen.

Aus Sicht der Gastfamilie geht es u.a. um folgende Aspekte:

- Die Gastfamilie erhält ein monatliches „Einkommen“ vom Landschaftsverband für die Aufnahme und Betreuung eines behinderten Menschen
- Die Gastfamilie bekommt ein/en neues/n Familienmitglied/Mitbewohner
- Beteiligung des Betreuten an Gemeinschaftsaufgaben kann zur Entlastung der Gastfamilie führen
- Neue Formen des familiären Zusammenlebens können entdeckt und entwickelt werden
- Vorhandener Wohnraum kann sinnvoll genutzt werden

Entscheidend für eine gelungene und funktionierende Familienpflege ist die Auswahl der Gastfamilien und des dazu passenden Gastes.

Gastfamilie kann werden, wer bereit ist, einen psychisch kranken Menschen aufzunehmen, in seinen Lebensalltag zu integrieren und ihn mit seinen individuellen Problemen und Besonderheiten zu akzeptieren. Dabei sind fachliche Vorkenntnisse nicht erforderlich. Ein Auswahlverfahren mit Beratung, Kennenlerngespräch, Klärung der Kostenübernahme sowie dem Abschluss eines Betreuungsvertrags ist vorgeschaltet.

In Gastfamilien aufgenommen werden langfristig *psychisch erkrankte Erwachsene*, die im Alltag auf Begleitung und Unterstützung angewiesen sind, die i.d.R. in stationären Einrichtungen leben oder aus einer ambulanten Betreuungsform heraus nach einer Alternative zur stationären Unterbringung suchen.

Das Familienpflegeteam unterstützt und berät die Gastfamilie regelmäßig. Auch in Krisensituationen kann sich die Familie jederzeit an den Fachdienst wenden.

7.2 Finanzierung, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Vermittlung und Begleitung von psychisch kranken Menschen in Gastfamilien wird durch den überörtlichen Sozialhilfeträger (LVR) gefördert. Abhängig von Einkommen und Vermögen wird der Gastklient an den Kosten seiner Unterbringung beteiligt. Die regelmäßige Beratung der Gastfamilie und die Betreuung des Gastes werden in einem Hilfeplanverfahren dargestellt und beim Kostenträger als ambulante Eingliederungshilfe beantragt. Diese Leistung kann auch in Form eines persönlichen Budgets gewährt werden.

Die Psychiatrische Familienpflege in Köln ist vernetzt und steht im Austausch mit bestehenden Familienpflegeteams in NRW und auf Bundesebene. Eine regelmäßige Kooperation besteht zwischen dem Familienpflegeteam und den regionalen Sozialpsychiatrischen Zentren im Stadtgebiet Köln als Anbieter von umfangreichen komplementären sozialpsychiatrischen Angeboten. Ebenso besteht eine enge Kooperation mit den Psychiatrischen Fachkliniken.

- LVR Kliniken Köln
- Alexianer Krankenhaus Köln Porz
- Universitätsnervenklinik Köln
- Tagesklinik Alteburger Straße.

Aus den Kliniken sowie Wohneinrichtungen können geeignete Patienten/innen bzw. Bewohner/innen in Gastfamilien vermittelt werden.

Das Familienpflegeteam Köln beteiligt sich am Arbeitskreis „Erwachsenenpsychiatrie“ der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft, PSAG Köln und setzt sich öffentlich für die Akzeptanz dieser Betreuungsform in Köln ein.



Sozialdienst
Katholischer
Männer e.V.
Köln

Sozialdienst Katholischer Männer e.V. (SKM) Köln
Große Telegraphenstraße 31 · 50676 Köln
Telefon: 0221/20 74-0 · Telefax: 0221/20 74-303
E-Mail: info@skm-koeln.de · www.skm-koeln.de